

**„Gottesdienst zu Hause“ der
ev. Kirchengemeinde Schefflenz
Ewigkeitssonntag
23. November 2025, 10 Uhr**



Begrüßung

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst am Ewigkeitssonntag, der auch den Namen Totensonntag trägt.

In meinen ersten Dienstjahren gab es vor dem Ewigkeitssonntag eine feste Tradition: Die meisten Evangelischen sind hinausgegangen auf den Friedhof, um die Gräber ihrer Angehörigen zu richten. Es wurden welke Pflanzen ausgetauscht, defekte Teile erneuert, Verunreinigungen beseitigt usw.

Das ist heute nicht mehr ganz so einfach.

Mittlerweile gibt es immer weniger große Erdgräber, sondern mehr kleine Urnengräber. Und selbst die werden häufig abgelöst durch Wiesengräber mit Platten, Beerdigungen unter dem Baum usw. Manche Leute werden auch anonym bestattet, oder aber in einem Friedwald.

Doch egal, wie die Form der Bestattung ausgesehen hat:

Für alle gemeinsam ist das heute ein Tag, an dem wir uns an unsere Verstorbenen erinnern.

Ganz gleich, ob die Trauer noch frisch ist, oder der Todesfall schon länger zurückliegt.

An die Verstorbenen des zu Ende gehenden Kirchenjahres wollen wir im Gottesdienst insbesondere gedenken – aber uns auch die vor Augen halten, die heute ansonsten in eurem Gedächtnis sehr präsent sind. Und dies alles vor unseren Gott bringen.

Lied: EG 440, 1 - 4

1. All Morgen ist ganz frisch und neu. Des Herren Gnad und große Treu;
sie hat kein End den langen Tag, drauf jeder sich verlassen mag.
2. O Gott, du schöner Morgenstern, gib uns, was wir von dir begehren:
Zünd deine Lichter in uns an, lass uns an Gnad kein Mangel han.
3. Treib aus, o Licht, all Finsternis, behüt uns, Herr, vor Ärgernis,
vor Blindheit und vor aller Schand und reich uns Tag und Nacht dein Hand,
4. zu wandeln als am lichten Tag, damit, was immer sich zutrag,
wir stehn im Glauben bis ans End und bleiben von dir ungetrennt.

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!

Eingangsgebet:

Himmlicher Vater, wir kommen jetzt Ende November vor dir zusammen, wo das Tageslicht immer kürzer und die dunklen Nächte immer länger werden. Du schaust in unsere Herzen und weißt genau, bei wem unter uns dies die düstere Stimmung trifft, weil sie sich von einem geliebten Menschen verabschieden mussten. Ob die Trauer nun frisch ist oder der Todesfall schon länger her. Bitte hilf uns, diese Menschen wahrzunehmen, ihre Trauer ernst zu nehmen, sie nicht mit irgendwelchen billigen Sprüchen abzuspeisen; aber bitte Sorge du dafür, dass sie deine Worte hören und sie die Herzen erreichen, deine Worte, die das Licht der Welt sind. Sende nun deinen Heiligen Geist, den großen Tröster, in unserer Mitte. Lenke durch ihn, dass alles, was wir hier sprechen, hören, verstehen, auch tief in die Herzen sinkt. Das bitten wir in Jesu Namen. Amen.

Lied: EG 640, 1 + 2

1. Harre, meine Seele, harre des Herrn; alles ihm befehle, hilft er doch so gern. Sei unverzagt, bald der Morgen tagt, und ein neuer Frühling folgt dem Winter nach. In allen Stürmen, in aller Not wird er dich beschirmen, der treue Gott.
2. Harre, meine Seele, harre des Herrn; alles ihm befehle, hilft er doch so gern. Wenn alles bricht, Gott verlässt uns nicht. Größer als der Helfer ist die Not ja nicht. Ewige Treue, Retter in Not, rett auch unsre Seele, du treuer Gott!

Schriftlesung: Aus 1. Korinther 15

35 Vielleicht werdet ihr jetzt fragen: „Wie werden die Toten denn auferstehen? Was für einen Körper werden sie haben?“ (...)

42 So könnt ihr euch auch ein Bild von der Auferstehung der Toten machen: Was in die Erde gelegt wird, ist vergänglich; aber was zum neuen Leben erweckt wird, ist unvergänglich.

43 Unser Körper ist jetzt noch unansehnlich und schwach; wenn er aber aufersteht, ist er herrlich und voller Kraft.

44 Begraben wird unser irdischer Körper; aber auferstehen werden wir mit einem Körper, der von unvergänglichem Leben erfüllt ist.

Denn wie es einen sterblichen Körper gibt, so gibt es auch einen unsterblichen.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: EG 409, 1 - 8

1. Gott liebt diese Welt und wir sind sein Eigen.
Wohin er uns stellt, sollen wir es zeigen: Gott liebt diese Welt!
 2. Gott liebt diese Welt. Er rief sie ins Leben.
Gott ist's, der erhält, was er selbst gegeben. Gott gehört die Welt!
 3. Gott liebt diese Welt. Feuerschein und Wolke
und das heilige Zelt sagen seinem Volke: Gott ist in der Welt!
 4. Gott liebt diese Welt. Ihre Dunkelheiten
hat er selbst erhellt: Im Zenit der Zeiten kam sein Sohn zur Welt!
 5. Gott liebt diese Welt. Durch des Sohnes Sterben
hat er uns bestellt zu des Reiches Erben. Gott erneut die Welt!
 6. Gott liebt diese Welt. In den Todesbanden
keine Macht ihn hält, Christus ist erstanden: Leben für die Welt!
 7. Gott liebt diese Welt. Er wird wiederkommen,
wann es ihm gefällt, nicht nur für die Frommen, nein, für alle Welt!
 8. Gott liebt diese Welt und wir sind sein Eigen.
Wohin er uns stellt, sollen wir es zeigen: Gott liebt diese Welt!
-

Predigt

Der heutige Bibelabschnitt steht im Johannesevangelium, sechstes Kapitel, die Verse 37 bis 40. Dort sagt Jesus:

*37 Alle Menschen, die mir der Vater gibt, werden zu mir kommen,
und keinen von ihnen werde ich jemals abweisen.
38 Denn ich bin nicht vom Himmel herabgekommen, um zu tun, was ich will,
sondern um den Willen des Vaters zu erfüllen, der mich gesandt hat.
39 Und das ist sein Wille: Kein Einziger von denen, die er mir anvertraut hat,
soll verloren gehen. Ich werde sie alle am letzten Tag vom Tod auferwecken.
40 Denn nach dem Willen meines Vaters hat jeder, der den Sohn sieht
und an ihn glaubt, das ewige Leben. Ich werde ihn am letzten Tag
zum Leben erwecken.*

Liebe Geschwister!

„Keinen von ihnen werde ich jemals abweisen.“

Darauf legt sich Jesus fest in diesem Bibelabschnitt. Ohne Wenn und Aber.

Egal was kommen wird – Jesus wird dich niemals abwimmeln.

Was auch immer du auf dem Herzen hast, was dich beschäftigt und umtreibt.

Bei Menschen kann es dir passieren, dass sie kein Verständnis für dich haben. Wenn du kommst mit deinem Kummer, deiner Trauer, Sorgen, deinen Zweifeln. Dass sie dir ausweichen, deine Anrufe am Handy wegdrücken, oder allenfalls halbherzig zuhören. Und dann froh sind, wenn sie dich endlich wieder los werden können.

Aber niemals bei Jesus. „Alle Menschen, die mir der Vater gibt, werden zu mir kommen, und keinen von ihnen werde ich jemals abweisen.“ Wenn du zu Jesus kommst, dich im Gebet an ihn wendest, steht seine Tür für dich offen – und er hört dir zu, nimmt dich ernst. Auf dieses Versprechen unseres Herrn kannst du dich immer wieder berufen. „Du hast gesagt, dass ich immer kommen darf – nun: Hier bin ich.“

Ja, mehr noch. Jesus ist nicht nur für dich da, wenn du dich an ihn wendest. Er will auch *von sich aus* nach dir schauen und für dich sorgen. Jesus sagt: „Kein Einziger von denen, die er mir anvertraut hat, soll verloren gehen.“

Keiner soll verloren gehen. Dazu fällt mir ein Erlebnis aus meiner Jugend ein. Damals reiste ich im Rahmen eines Schüleraustauschs nach England. Unser begleitender Lehrer organisierte dort auch einen Ausflug nach London.

Nach der Stadtrundfahrt bekamen wir Burschen die Gelegenheit, eine Stunde lang in kleinen Gruppen die Gegend zu erkunden.

Doch als wir nach dieser Zeit wieder zum vereinbarten Treffpunkt kamen, fehlten zwei aus unserer Runde. Als der Lehrer das bemerkte, meinte er nur trocken: „Zwei weniger? Egal. Das liegt noch im Rahmen der normalen Verlustquote.“

Bei Jesus gibt es das nicht. Eine „normale Verlustquote“. Zu Jesus gehören viele Millionen Menschen auf der weiten Welt. Doch er sagt nicht etwa: Okay, da kommt es auf ein paar Hansele nicht an. Nein. *Du* bist wertvoll, *du* bist wichtig, auf *dich* schaut er. „Kein Einziger von denen, die er mir anvertraut hat, soll verloren gehen.“

Es war uns damals natürlich klar, dass der Lehrer das nicht ernst gemeint hatte. Denn was wäre passiert, wenn wir wirklich die beiden zurückgelassen hätten, wenn wir einfach ohne sie aus London abgereist wären? Dann wäre der Lehrer vermutlich seinen Job los gewesen. Und er hätte auch mit einer saftigen Strafanzeige rechnen müssen, Wegen vernachlässigter Fürsorge für die Menschen, die ihm anvertraut waren.

Jesus macht deutlich: Diese Menschen sind *mir* anvertraut. Mein himmlischer Vater hat sie meiner Fürsorge übergeben. „Kein Einziger von denen, die er mir anvertraut hat, soll verloren gehen.“ Deshalb kommt es für Jesus nicht in die Tüte, einen von ihnen zu verlieren, und dann achselzuckend zu sagen: Etwas Verlust gibt es halt immer! Nein. *Du* bist wichtig, *du* bist wertvoll, *dich* will er auf keinen Fall zurücklassen.

Zumal es üble Konsequenzen für uns hätte, von Jesus getrennt zu werden. Wie war es denn damals in London? Eine solche riesige Stadt wäre ein ungemein gefährliches Pflaster für Jugendliche gewesen, die keine Begleitung und somit keinen Schutz gehabt hätten. Die Gefahr war sehr groß, dass sie dort untergegangen wären.

Und die Gefahr *für uns alle* ist noch viel größer, wenn wir den Kontakt zu Jesus verlieren und zum himmlischen Vater. Wir wären dann von Gott getrennt, von der Quelle des Lebens und alles Guten. Das hätte Konsequenzen für uns hier in dieser Welt – und erst recht danach in der Ewigkeit. Darum sagt Jesus: Kein Einziger soll verloren gehen!

Bei der Episode damals in London spielte es überhaupt keine Rolle, ob die beiden fehlenden Jungs Lieblingsschüler dieses Lehrers waren – oder aber vielleicht solche Kaliber, die ständig nur Ärger machten. Seine Gefühle waren dabei völlig zweitrangig. Er hatte den Auftrag, sich um sie zu kümmern, und diesen Auftrag hat er getreulich ausgeführt.

Auch Jesus betont: Es geht nicht darum, was *ich selbst* will! Sondern ich soll das machen, womit mich mein Vater im Himmel beauftragt. Jesus sagt: „Denn ich bin nicht vom Himmel herabgekommen, um zu tun, was *ich* will, sondern um den *Willen des Vaters* zu erfüllen, der mich gesandt hat. Und das ist sein Wille: Kein Einziger von denen, die er mir anvertraut hat, soll verloren gehen.“ Das ist der Auftrag des Vaters, und den führt Jesus sehr pflichtbewusst aus.

Aber das könnte man jetzt ja auch so verstehen, als ob Jesus nichts an uns liegen würde. Als ob er sich nur kümmern würde, weil er halt damit beauftragt worden ist. Sind wir bei Jesus keine Herzenssache?

Als ich die Geschichte mit den fehlenden Schülern in London bei einer anderen Gelegenheit erzählt habe, da hat jemand gelacht und gesagt: „Vielleicht wären ihre Eltern froh gewesen, die beiden eine Weile los zu sein!“

Denn wir waren in einem Alter, in dem wir echt an den Nerven gesägt haben. Ein früherer Kirchengemeinderat, der einen Sohn in diesem Alter hatte, sagte mal zu mir: „Am liebsten würde ich meinem Timo eine Kleiderbügel in den Nacken stecken, und ihn dann in den Kleiderschrank hängen, bis die Pubertät rum ist!“

Aber wir dürfen das auch nicht missverstehen. So wie Eltern manchmal genervt sind, aber doch ihre Kinder von Herzen lieben – so machen wir Menschen manchmal wohl alles, was Jesus auf die Palme bringt. Wie wir uns verhalten, seine Gebote missachten, seine Worte ignorieren. Trotzdem hat er uns von Herzen lieb, er ist ein glühender Backofen voller Liebe. Er hat einen Auftrag, und doch rettet er nicht, weil er muss, sondern weil er *will*.

So sagt er beispielsweise an einer Stelle: „So wie mich der Vater liebt, so liebe ich euch. Bleibt in meiner Liebe!“
Und das *sagt* er nicht nur, das hat er auch bewiesen.
Insbesondere dadurch, dass er sich für uns geopfert hat am Kreuz.

Ja, diese Geschichte in London fiel mir beim heutigen Predigttext wieder ein.
Doch bei dem, worum es Jesus hier geht,
gibt es auch einen gewaltigen Unterschied zu der Geschichte in London.

Die beiden fehlenden Schüler sind zum Glück doch noch gekommen.
Aber wie hätte der Lehrer reagiert, wenn sie nicht aufgetaucht wären?
Wenn die beiden sich versteckt hätten, absichtlich nicht mit zurück wollten?
Einfach mal abhauen und die Freiheit genießen? So Geschichten gibt es ja.

Das hätte der Lehrer natürlich auf keinen Fall akzeptiert.
Er hätte notfalls sogar die Polizei eingeschaltet, um sie auch mit Zwang
nach Deutschland zurückbringen zu lassen zu ihren Eltern.
Da hatte ihre Willensfreiheit klare Grenzen,
da zählte nur das, was die Eltern und auch die Gesetze wollen.

Bei unserem Gott aber ist es anders.
Er will keinen von uns verlieren, doch er zwingt uns zu nichts.
Wir haben das Recht, Nein zu sagen zu Gott.
Er wird dann immer wieder neu versuchen, uns für sich zu gewinnen.
Weil ihm der Gedanke unerträglich wäre, die Ewigkeit ohne uns zu verbringen.
Doch ohne jeden Zwang.

Die Ewigkeit bei Gott verbringen? Darum geht es hier?
Nicht nur um etwas hier in diesem Leben, sondern auch um das,
was danach kommen wird?

Ja, das ist der große Unterschied.
Der Auftrag des Lehrers damals war zeitlich begrenzt.
Er hat mit uns diese Fahrt nach England gemacht, und uns danach
sicher zurückgebracht und uns wieder unseren Eltern übergeben.
Damit war für ihn der Auftrag erledigt.
Da er nicht in unserer Klasse unterrichtet hat,
hatten wir danach keine Gemeinschaft mehr mit ihm. Es war zeitlich befristet.

Aber bei unserem Gott geht es um viel, viel mehr.
Jesus wird erst dann sagen können: „Auftrag erfolgreich ausgeführt“,
wenn er uns am Ende der Zeit in Gottes ewiges Reich bringen wird.
Das ist das Ziel, auf das alles hinausläuft:
Dass Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist für mit uns zusammen sind,
für immer und ewig eng mit uns verbunden sind.

Wenn Jesus uns dieses ewige Reich bringen wird, dann ist sein Auftrag erfüllt. Darum sagt Jesus: „Ich werde sie alle am letzten Tag vom Tod auferwecken. Denn nach dem Willen meines Vaters hat jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, das ewige Leben. Ich werde ihn am letzten Tag zum Leben erwecken.“

Dort wird dann niemand mehr verloren gehen können.
Dort wird Gott für immer mit uns vereint sein.
So wie es im Buch der Offenbarung angekündigt wird:
„Hier wird Gott mitten unter den Menschen sein! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein. Ja, von nun an wird Gott selbst in ihrer Mitte leben. Er wird ihnen alle Tränen abwischen.
Es wird keinen Tod mehr geben, kein Leid, keine Klage und keine Schmerzen; denn was einmal war, ist für immer vorbei.“

Ihr seht euch vielleicht danach, eure Lieben in der Ewigkeit wieder zu sehen – doch mindestens ebenso sehr sehnt sich Gott danach, die Ewigkeit mit uns zu verbringen.
Das ist das Ziel der Mission von Jesus, darauf kommt es ihm an.
Er zwingt uns zu nichts, doch er macht alles möglich.
Werden wir uns in der Ewigkeit bei ihm wieder treffen?
ER macht es möglich. ER macht den Weg frei.
Amen.

Lied: EG 407, 1 - 3

1. Stern, auf den ich schaue, Fels, auf dem ich steh, Führer, dem ich traue,
Stab, an dem ich geh, Brot, von dem ich lebe, Quell, an dem ich ruh,
Ziel, das ich erstrebe, alles, Herr, bist du.
2. Ohne dich, wo käme Kraft und Mut mir her? Ohne dich, wer nähme
meine Bürde, wer? Ohne dich, zerstieben würden mir im Nu
Glauben, Hoffen, Lieben, alles, Herr, bist du.
3. Drum so will ich wallen meinen Pfad dahin, bis die Glocken schallen
und daheim ich bin. Dann mit neuem Klingen jauchz ich froh dir zu:
Nichts hab ich zu bringen, alles, Herr, bist du!

Fürbittengebet:

Herr, unser Gott, du hast deinen Gläubigen eine neue Welt versprochen,
in die sie am Tag der Auferstehung kommen werden, wo alles gut sein wird.
Danke für den Silberstreifen am Horizont.

Wir bitten dich für alle Trauernden.
Für alle, die einen geliebten Menschen verloren haben
und deren Leben nun leerer geworden ist und ärmer.
Mache sie stark, damit sie diesen Verlust verkraften können
und neue Freude im Leben gewinnen können.

Wir bitten dich für alle Sterbenden. Für alle, die alt und lebenssatt sterben, aber auch für alle, die viel zu früh aus dieser Welt gehen müssen. Lass keinen von ihnen sterben, bevor er nicht Frieden mit dir geschlossen hat. Schenke den Sterbenden gute Begleiter, die ihnen das letzte Stück Weg leichter machen und sie mit deinem Trost des Glaubens trösten.

Wir bitten dich für alle Verstorbenen.

Schenke ihnen Ruhe nach der Mühsal des Lebens. Gehe du ihnen entgegen und rufe sie an deinem Tag wieder heraus aus ihren Gräbern.

Schenke ihnen das ewige Leben, das du deinen Gläubigen verheißen hast.

Wir bitten dich für uns selbst, dass die Angst vor dem Tod uns nicht beherrscht. Trage uns mit deiner Liebe, bis wir dich einst sehen werden in deinem Licht.

Vaterunser

Lied: EG 376, 1 - 3

1. So nimm denn meine Hände und führe mich
bis an mein selig Ende und ewiglich.
Ich mag allein nicht gehen, nicht einen Schritt:
Wo du wirst gehn und stehen, da nimm mich mit.

2. In dein Erbarmen hülle mein schwaches Herz
und mach es gänzlich stille in Freud und Schmerz.
Lass ruhn zu deinen Füßen dein armes Kind:
Es will die Augen schließen und glauben blind.

3. Wenn ich auch gleich nichts fühle von deiner Macht,
du führst mich doch zum Ziele auch durch die Nacht:
So nimm denn meine Hände und führe mich
bis an mein selig Ende und ewiglich!

Segen

Gott segne deine Augen, dass du weinen kannst
und nicht in der Kälte deiner Trauer erstarrst.

Gott segne deine Begegnungen, dass du Menschen findest,
die dir geduldig und verstehend zuhören.

Gott segne deinen Mund, dass du Worte findest
für deine Trauer und deinen Schmerz.

Gott segne deine Schritte, dass du einen Weg findest in ein neues Leben.

Gott segne dein Herz, dass deine Erinnerung wie ein Nest wird,
in dem du dich bergen kannst.

Gott segne dich, damit dein Glaube nicht zerbricht
und deine Hoffnung wächst.

So segne und behüte dich der allmächtige Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.